

Eine SOMMERHAUS FILMPRODUKTION in Koproduktion mit dem SWR der FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG, CINE PLUS und FILMEMACHER PRODUKTION gefördert mit Mitteln der MFG FILMFÖRDERUNG BADEN-WÜRTTEMBERG und der KULTURELLEN FILMFÖRDERUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN verliehen vom Schwarz Weiss Filmverleih

ANNA MARIA MÜHE

ULRICH MATTHES

NOVEMBERKIND

MEDIENPÄDAGOGISCHE BEGLEITMATERIALIEN



PUBLIKUMSPREIS
Preis der
deutschen
Kritik
2008

ANNA MARIA MÜHE ULRICH MATTHES CHRISTINE SCHWAN HERMANN BEYER JEVGENIJ SITOCHIN ILJA PLETNER THORSTEN MERTEN
ADRIAN ZOPOL CHRISTINA DRECHLER STEFFI KÜHNERT JULIANE KÄHLER
Ein Film von CHRISTIAN SCHWOCHOW
Mischung FLORIAN BECK Sounddesign ANSGAR FRERICH Ton MARC WEISEMANN Musik MICHAEL VATI PARAJEWSKI Kostüm KÜRSCHID SCHUSTER
Schaubild NATASCHA E. TAGWERK Masken DANIELE SUSAH Christoph WERMKE Kamera FRANK LAMM Produktionsleitung LAUDIUS LÖHMANN
Redaktion STEFANIE GRÖB Buch WEIDÉ und CHRISTIAN SCHWOCHOW Koproduzenten FRANK EYRS und JÖRG SCHULZE
Produzenten JÖCKEL BLAUBE und MATTHIAS ADLER Regie CHRISTIAN SCHWOCHOW

PUBLIKUMSPREIS
Filmfestspiele
Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin
2008

ADRIAN ZOPOL SWR >> cine+ Dienschwer ARRI

www.novemberkind.net

Novemberkind

Ein Film von Christian Schwochow

Inhalt

Inga ist 27 Jahre alt. Sie wurde im Herbst 1979 im mecklenburgischen Malchow geboren. Ihre Mutter hat sie nie kennen gelernt, weil diese kurz nach ihrer Geburt in der Ostsee ertrunken ist. Seitdem lebt Inga bei ihren Großeltern. Es geht ihr gut.

Als der Professor für Kreatives Schreiben Robert von der Mühlen aus Konstanz in die verschlafene Kleinstadt kommt, gerät Ingas Leben aus der Bahn. Der ältere Mann sucht ihre Nähe, ist neugierig auf ihre Lebensgeschichte – und er erzählt ihr von einer jungen Frau namens Anne, die er zu Beginn der 1980er-Jahre in Konstanz getroffen hatte. Eine Frau, die kurz zuvor mit einem russischen Deserteur aus Malchow in den Westen geflohen war und ihre kleine Tochter Inga in der DDR zurücklassen musste.

Inga ist wütend, will zunächst nichts davon wissen. Und doch beginnt sie nachzuforschen. Sie stellt die einstmals beste Freundin ihrer Mutter zur Rede und konfrontiert ihre Großeltern mit ihrer bitteren Erkenntnis: Ihre Mutter Anne ist nicht gestorben. Sie ist geflohen, hat Inga im Stich gelassen, und alle im Dorf bis auf Inga kannten die Wahrheit.

Inga will dieses Schweigen nicht länger mitmachen. Mit Robert bricht sie nach Stuttgart auf, um dort nach dem ehemaligen russischen Soldaten zu suchen, der damals mit ihrer Mutter geflohen war.

Während Inga Licht in ihre Vergangenheit bringt, nach und nach das Leben der Mutter im Westen rekonstruiert und sogar die Spur zu ihrem leiblichen Vater findet, ahnt sie nicht, welche Rolle Robert bei dieser Aufarbeitung der Vergangenheit wirklich zukommt. Es funkelt zwischen den beiden, es entsteht eine seltsame Vertrautheit. Und doch will Robert nur eines: Einen Roman schreiben. Inga ist seine Hauptfigur. Er begleitet sie auf ihrer Reise. Denn die Fakten aus Ingas Familiengeschichte kennt Robert schon längst. Nun beobachtet er, wie Inga langsam die Puzzleteile zusammensetzt und das Bild zunehmend klarer wird.

Regisseur Christian Schwochow, selbst fast im Alter der Protagonistin, erzählt von zwei persönlichen Biografien, die eng mit der deutsch-deutschen Geschichte verbunden sind. In der Form eines Road Movies und eines Dramas begibt sich Inga stellvertretend für das Publikum auf eine Zeitreise und setzt sich mit der Vergangenheit und den bis heute spürbaren Folgen auseinander. Ihre Familiengeschichte ist geprägt von den Auswirkungen des Lebens in einem autoritären Staat, in dem Republikflucht als Verrat geächtet und die verbliebenen Familienmitglieder stark unter Druck gesetzt wurden. Das Berufsverbot kann Ingas Großvater nur umgehen, in dem er der Anordnung der Behörden folgt und jeglichen Kontakt zu seiner Tochter im Westen abbricht. Nur so kann er auch verhindern, dass Inga zur Zwangsadoption freigegeben wird – eine verheimlichte, politisch motivierte Methode, um Familien von innen zu zersetzen. „Novemberkind“ wirft durch seine ruhige Erzählweise einen Blick auf die Folgen dieser menschenverachtenden Politik und stellt zugleich die Fragen nach Schuld, Verantwortung und Zivilcourage. Inga erst ist es, die das Spiel aus Lügen, Schweigen und verdrängten Erfahrungen nicht mehr mitmacht und die sich auch nicht als leidende Romanfigur missbrauchen lässt. Inga nimmt ihr Leben selbst in die Hand. Sie begibt sich auf die Suche, auch wenn dies anfangs mit Verletzungen verbunden ist, weil eben alles nicht so schön und sorglos ist, wie es bislang schien.

Themen

Deutsche Geschichte (BRD/DDR), Zwangsadoption, Republikflucht, Schuld, Verdrängung, Identität, Familie, Verantwortung, Gesellschaftssysteme

Anknüpfungspunkte an Schulfächer

Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Religion/Ethik, Kunst

FSK

ab 12 Jahre

Altersempfehlung

ab 14 Jahre

Prädikat der Filmbewertungsstelle Wiesbaden

besonders wertvoll

Aufbau und Konzept dieser Begleitmaterialien

Die filmpädagogischen Materialien gliedern sich in vier Aufgabenblöcke. Die jeweiligen Arbeitsblätter können als Kopiervorlagen im Unterricht eingesetzt werden. Ziel der Arbeitsblätter ist sowohl eine Auseinandersetzung mit den Themen des Films (inhaltliche Ebene) als auch die Sensibilisierung für Filmsprache (ästhetisch-gestalterische Ebene).

Aufgabenblock 1: Vor dem Kinobesuch dient einer Annäherung an die Handlung des Films, seine Gestaltung sowie die geschichtlichen Hintergründe. Anhand des Filmplakats werden Erwartungshaltungen geäußert, Beobachtungsaufgaben lenken den Blick und sensibilisieren die Wahrnehmung für filmsprachliche Gestaltungsmittel während des Kinobesuchs, Rechercheaufgaben geben einen Einblick in historische Zusammenhänge.

Aufgabenblock 2: Gesellschaftliche und politische Hintergründe befasst sich vor allem mit den Themen Republikflucht und Zwangsadoption. Kurztexpte informieren über die beiden Thematiken, Rechercheaufgaben regen zu einer über den Film hinausgehenden Auseinandersetzung ein. Eine Betrachtung des Films hinsichtlich dieser Themenfelder zeigt auf, wie fiktive Stoffe sich auf historische Ereignisse beziehen können.

Aufgabenblock 3: Die Beziehungen und Motive der Filmfiguren stellt die fiktionale Geschichte in den Vordergrund. Die Schüler/innen setzen sich mit den Handlungsweisen und Motiven der Figuren auseinander und bewerten diese in Anlehnung an ihre eigene Lebenserfahrung. Zugleich zeigen die Figuren exemplarisch, welche Verhaltensweisen möglich und mit welchen Folgen diese verbunden sind.

Aufgabenblock 4: Arbeit mit Bildern konzentriert sich auf die filmgestalterische Umsetzung. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Erzählstruktur des Road Movies, die eng mit der Identitätssuche der Protagonistin verbunden ist, sowie das Leitmotiv und Symbol „Wasser“, das sich konsequent durch den Film zieht und dem Film eine visuelle Struktur verleiht.

Aufgabenblock 1: Vor dem Kinobesuch

Arbeit mit dem Filmplakat

Filmplakate haben die Aufgabe, auf einen Film aufmerksam zu machen und Interesse zu wecken. Die Gestaltung des Filmplakats und die Wahl des Motivs gibt im besten Fall bereits Hinweise auf die Art des Films, seine Handlung und seine Themen.



Beschreiben Sie das Filmplakat von „Novemberkind“. Die folgenden Fragen können Hilfestellungen geben.

- Wer sind die Hauptfiguren des Films?
- Achten Sie auf die Anordnung der Menschen im Bild und deren Blickrichtungen. In welcher Beziehung könnten diese zueinander stehen?
- Zu welcher Zeit spielt der Film vermutlich?
- Welche Orte haben für die Handlung eine besondere Bedeutung?
- Auf welche Stimmung deuten die Farben des Plakats hin? Welche Farbe passt nicht ins Schema? Worauf wird unsere Aufmerksamkeit dadurch gelenkt?
- Welche Farbgebung erwarten Sie von dem Film?
- Welches Filmgenre (Komödie, Drama, Thriller etc.) erwarten Sie? Begründen Sie Ihre Meinung? Mit welchen Elementen würde ein anderes Genre arbeiten?
- Spricht Sie das Plakat an? Begründen Sie Ihre Meinung.

Die frühen 1980er-Jahre im geteilten Deutschland

Novemberkind spielt 2007 in Deutschland, greift aber auch auf Ereignisse aus dem Jahr 1980 auf.

- Recherchieren Sie in Lexika oder im Internet, wodurch diese Zeit (1979/1980) geprägt war (zum Beispiel über das interaktive Portal „LeMO“ des Deutschen Historischen Museums Berlin, www.dhm.de/lemo).
Legen Sie dabei besonderen Wert auf die Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik sowie auf die Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten.

Beobachtungsaufgaben für den Kinobesuch

Das Element Wasser hat eine besondere Bedeutung in „Novemberkind“.

- Achten Sie während des Kinobesuchs besonders auf Szenen, die an Seen oder am Meer spielen oder in denen Wasser in den Bildern zu sehen ist.
- Tragen Sie nach dem Film in der Klasse die Szenen zusammen, die Ihnen aufgefallen sind. Welche Ähnlichkeiten gibt es zwischen diesen?

Aufgabenblock 2: Gesellschaftliche und politische Hintergründe

Vielschichtigkeit und Vorurteile

Wir sehen heute das Schreckliche und das Kuriose – die Vergangenheit wird zum Event verkleinert. Es entsteht ein Geschichtsbild, das irgendwann nicht mehr viel mit der DDR zu tun haben wird.

Christian Schwochow
(Regisseur)

Christian Schwochow setzt mit seinem Drehbuch stattdessen am Alltag an. Nicht das spektakuläre Ereignis steht im Mittelpunkt seines Films, sondern das persönliche Drama, das jedoch eng mit den gesellschaftspolitischen Umständen verknüpft ist. In den Dialogen entfaltet er ein vielschichtiges Bild vom Leben in Ost- und Westdeutschland und setzt sich zugleich mit den gängigen Vorurteilen auseinander.

- Erörtern Sie diese Vielschichtigkeit, die sich nicht in einfache Kategorien von „gut/richtig“ und „schlecht/falsch“ pressen lässt, anhand der folgenden Auszüge aus den Dialogen.

Dialog 1:

Inga liest Robert mitten in der Nacht auf einer Landstraße in der Nähe von Malchow auf. Nachdem sie etwas essen waren und Robert Inga die Geschichte des entflohenen russischen Soldaten erzählt hat, verabschieden sie sich.

Robert: „Hätten Sie Lust auf einen Ausflug, vielleicht morgen?“
Inga: „Blühende Landschaften gucken? Warum nicht?“

Dialog 2:

Nachdem Inga herausgefunden hat, dass ihr Vater als Arzt arbeitet, malt sie sich gemeinsam mit Robert das neue Leben ihrer Mutter Anne nach ihrer Flucht in den Westen aus: als Hausfrau, inklusive Töpferkursen und Yoga.

Robert (zynisch): „Ist doch ein super Aufstieg für eine Frau, die aus so einem dunklen Land kommt, mit tiefgrauen Häusern, todtraurigen Menschen. Bei uns ist nämlich alles hell und freundlich, weißt du? Und das ganze Jahr Apfelsinen.“
Inga: „Da hab ich echt was versäumt.“

Bezüge des Films zu Alltag und Politik

„Novemberkind“ erzählt die Geschichte eines persönlichen Dramas, das beiläufig und ohne erhobenen Zeigefinger viel über die Politik und das Leben in der DDR preisgibt.

Republikflucht

Als Republikflucht wurde das illegale Verlassen der DDR bezeichnet, das zugleich als Staatsverrat galt. Die meisten der insgesamt mehr als drei Millionen Flüchtlinge flohen noch bis zum Bau der Mauer – dem „antifaschistischen Schutzwall“ – im August 1961. Zwischen dem Mauerbau und September 1989 reisten ungefähr 95.000 Bürger/innen der DDR illegal in die Bundesrepublik aus, die meisten noch innerhalb des Jahres 1961.

Die Fluchtrouten in die Bundesrepublik verliefen über die Berliner Mauer, durch Tunnelsysteme zwischen Ost- und Westberlin, über den Luftweg mit Flugzeugen oder Heißluftballons, über die Ostsee, über die Transitautobahnen mit umgebauten Autos oder den Umweg über ein sozialistisches Nachbarland wie etwa die Tschechoslowakei, für das kein Visum erforderlich war. Manche kehrten auch von angeblichen Urlaubsreisen in den Westen nicht zurück, die daher stark reglementiert wurden. Unterstützung erhielten die Flüchtlinge oft von so genannten Fluchthelfern, die Transportmittel und gefälschte Pässe teils für hohe Summen organisierten. Die Fluchtversuche forderten Opfer sowohl auf den Seiten der Flüchtlinge als auch auf den Seiten der Grenzsoldaten. Geahndet wurde Republikflucht in schweren Fällen mit bis zu acht Jahren Haft. Zwischen 1961 und 1989 waren die Hälfte der politischen Inhaftierten Republikflüchtlinge.

Da den DDR-Bürgern/innen das Grundrecht der Reisefreiheit nicht gewährt wurde, zu dem sich die DDR nach 1973 als Mitgliedsstaat der UNO sowie als Vertragspartner der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) eigentlich hätte verpflichten müssen, stellten mehr als 250.000 Personen einen Antrag auf ständige Ausreise.

Der große Strom der Flüchtlingsbewegungen im Herbst 1989 – allein im November 1989 waren es ungefähr 130.000 – führte schließlich auch zum endgültigen Zusammenbruch des SED-Regimes.

- Wie wird die Flucht von Anne, Alexander und Juri im Film dargestellt?
- Mehrere Überlieferungen von Zeitzeugen/innen – Flüchtlingen oder Fluchthelfern/innen – wurden bislang in Buchform oder im Internet veröffentlicht. Recherchieren Sie eine Fluchtgeschichte und stellen Sie diese in Form eines kurzen Vortrags in Ihrer Klasse vor.
- Welche Motive hatten die Flüchtlinge, die DDR dauerhaft zu verlassen?

Zwangsadoptionen

Im Dezember 1975 deckte ein Journalist des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL eine menschenrechtsverletzende Methode auf, mit der Republikflüchtlinge und ihre in der DDR verbliebenen Familienangehörigen bestraft werden konnten. Mussten die Flüchtlinge ihre Kinder zurücklassen oder wurde die Familie bei der Flucht verhaftet, so konnten die Kinder gegen den Willen der Eltern zur Adoption freigegeben werden. Als „Verräter/innen“

konnten die leiblichen Eltern nach Ansicht des DDR-Regimes nicht mehr als verantwortungsbewusste – und in diesem Sinne: regimetreue – Erziehungsberechtigte gelten. Auf Anweisung des von Margot Honecker geleiteten Ministeriums für Volksbildung sollte dieser Erziehungsauftrag daher von linientreuen sozialistischen Familien erfüllt werden. In Folge der Berichterstattung des SPIEGEL wurden die politischen Motive von Zwangsadoptionen ab Mitte der 1970er-Jahre in den Akten vermutlich stärker verschleiert.

Nach der Wende konnten Adoptionen während des SED-Regimes bis 1993 gerichtlich überprüft und gegebenenfalls aufgehoben werden. Seit 2006 können in begründeten Fällen Adoptivkinder nicht nur Einsicht in die Stasi-Unterlagen ihrer Adoptiveltern, sondern auch ihrer leiblichen Eltern erhalten. Umgekehrt gilt dies für Eltern, deren Kinder in anderen Familien aufwuchsen.

In ihrer von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderten Dissertation „Zwangsadaptionen in der DDR“ aus dem Jahr 2008 bezweifelt die Juristin Marie-Luise Warnecke aufgrund uneinheitlicher Verfahren und Vorschriften des Ministeriums für Volksbildung, dass es zu mehr als 1000 Zwangsadoptionen aus politischen Gründen kam.

- Recherchieren Sie anhand von Artikeln aus dem SPIEGEL-Archiv, wie der Fall der Zwangsadoptionen öffentlich gemacht wurde und wie die Bundesrepublik und die DDR auf diese Enthüllung reagierte.
- Recherchieren Sie im Internet, welche Bedeutung die in der DDR veranlassten Zwangsadoptionen (und ihre Folgen) heute noch haben.
- In „Novemberkind“ darf Annes Vater nach ihrer Flucht seine Arbeit als Schuldirektor nicht länger ausüben. Worauf muss er sich einlassen, um seinen Posten wieder aufnehmen zu dürfen?

Tragen Sie anhand des Films „Novemberkind“ zusammen, was Sie darin über

- das Verhältnis zwischen Ost- und Westdeutschland,
- die Lebenssituation in der DDR,
- Republikflucht und die Folgen für die in der DDR verbliebenen Familien
- und das Leben im wiedervereinigten Deutschland heute erfahren.

Aufgabenblock 3: Die Beziehungen und Motive der Filmfiguren

Entwicklungen

Charakterisieren Sie Inga und Robert. Wie verhalten sich beide zu Beginn des Films? Wie hat sich ihr Verhalten am Ende des Films verändert?

Beziehungen

Die Figuren in „Novemberkind“ sind durch vielfältige Beziehungen miteinander verbunden.

- Entwerfen Sie ein Schaubild, in dem Sie die Figuren und ihre Verhältnisse untereinander – vor allem auch die Lügen und verschwiegenen Tatsachen – darstellen.

Ihr Schaubild sollte die folgenden Figuren enthalten:

Inga – Robert – Anne – Alexander – Juri – Annes Mutter – Annes Vater – Steffi – Annes beste Freundin

Filme können die Beziehungen zwischen Personen auch durch die Anordnung der Figuren im Bild deutlich machen.

In einem Hotelzimmer während ihrer Reise fragt Inga Robert:
„Warum bist du mitgekommen?“
Kurz danach sehen wir dieses Bild.



Inga erfährt, dass ihr Vater Arzt ist. Sie trifft ihn in seiner Praxis. Sie sagt nichts über ihre Erwartungen, erwähnt nur, dass sie aus Malchow kommt.



- Vergleichen Sie den Bildaufbau der beiden Standfotos aus dem Film.
- Wie lenkt der Regisseur durch die Bildgestaltung den Blick der Zuschauenden? Welche Person wird dadurch wichtiger und fällt zuerst auf? Warum ist es dennoch wichtig, die zweite Person im Bild zu sehen?
- Erzählen Sie die jeweiligen Szenen knapp nach. Inwiefern ähnelt sich das Verhalten der beiden Männer in diesen Szenen?

Schweigen und Schuld, Verantwortung und Zivilcourage

Bis Robert in Malchow auftaucht, lebt Inga ein geregeltes und glückliches Leben. Durch seine Andeutungen und Hinweise wird sie aus der Bahn geworfen. Auf einmal erkennt sie, dass ihre Großeltern ihr nicht die Wahrheit über ihre Mutter erzählt haben und ihre Familiengeschichte auf einer Lüge basiert.

Auch Robert hat in seinem Leben eine ähnliche Erfahrung gemacht, als sich herausstellte, dass sein Vater, ein Pastor, die Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg unterstützt hatte.

- Wie gehen die verschiedenen Figuren in „Novemberkind“ mit den Erlebnissen, Verletzungen und Ereignissen aus ihrer Familiengeschichte um? Welche Folgen hat dieses Verhalten für sie selbst und für andere?

Figur	Verhalten	Folgen dieses Verhaltens
Inga		
Ingas Großeltern		
Freundinnen und Bekannte aus Malchow		
Alexander		
Juri		
Anne		
Robert		

- Bewerten Sie das Verhalten der Figuren. An welchen Grundsätzen orientiert sich Ihre Beurteilung?

- Welche anderen Entscheidungen hätte die Figuren treffen können? Welche Folgen hätten sich daraus ergeben?
- Für wie wichtig halten Sie es, über verdrängte und in der Öffentlichkeit kaum thematisierte Themen wie etwa Zwangsadoption zu reden? Begründen Sie Ihre Ansicht.
- Welche Möglichkeiten sehen Sie, diese prägenden, teils traumatischen Erlebnisse und Erfahrungen aufzuarbeiten?
- Welche Folgen könnte ein Schweigen – für die Einzelnen wie für die Gesellschaft insgesamt – Ihrer Meinung nach haben?

Aufgabenblock 4: Arbeit mit Bildern

Novemberkind – Ein Road Movie

- Welche Road Movies kennen Sie? Welche Stimmung prägt diese Filme? Welche Themen und Motive tauchen in diesen Filmen immer wieder auf? Welche dieser Themen und Motive finden Sie auch in „Novemberkind“ wieder?
- Beschreiben Sie die Gestaltung der folgenden Bilder und ihre Bezug zur Handlung. Achten Sie auch auf den Verlauf der Straßen/Schienen. Welche Wirkung haben diese Bilder dadurch? Wie würden sie hingegen wirken, wenn der Straßen-/Schienenverlauf parallel zum Horizont wäre?

	Bildaufbau und Perspektive	Bezug zur Handlung
 <p>1</p>		
 <p>2</p>		
 <p>3</p>		

Wir lernen Inga in einer Szene kennen, in der sie mit ihrer Freundin Steffi in einem kalten See schwimmen geht. Danach sehen wir Bild 1, in dem sie mit ihrer Freundin auf ihrer MZ nach Hause fährt.

- Inwiefern kann Bild 1 als Symbol für den gesamten Film stehen.
- Wie sieht das Ziel von Ingas Reise aus?

Reisen spielt für mehrere Figuren im Film eine wichtige Rolle. Stellen Sie die Motive der jeweiligen Figuren knapp dar:

Inga	
Robert	
Anne	
Alexander	
Juri	
Claire (Roberts Freundin)	
Steffi	

- Die Biografie und die Suche nach der eigenen Identität als Reise. Warum eignet sich die Reise als Symbol für dieses Thema?
- Welche weiteren Symbole würden zu diesem Thema passen?

Wasser als Leitmotiv und Symbol

Bereits das Filmplakat deutet darauf hin, dass das Meer oder ein See als Schauplatz sowie Wasser als Symbol allgemein eine besondere Rolle in „Novemberkind“ spielt.

- Sammeln Sie Assoziationen zu „Wasser“. Wofür kann Wasser als Symbol stehen?

Die folgenden Standfotos stammen aus unterschiedlichen Szenen des gesamten Films. Die Chronologie wurde beibehalten.

- Erzählen Sie knapp nach, worum es in den jeweiligen Szenen geht. Welche symbolische Bedeutung hat Wasser in diesen Szenen?

	Handlung und mögliche Bedeutung des Symbols „Wasser“
	
	
	



Weiterführende Informationen

Bücher

Müller, Christine und Bodo (1996): Über die Ostsee in die Freiheit, Delius Klasing Verlag

Vogt-Müller, Christine (2003): Hinter dem Horizont liegt die Freiheit... Flucht über die Ostsee, Delius Klasing Verlag

Zeitungs- und Magazintexte

Texte aus dem Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL und der Wochenzeitung DIE ZEIT zum Thema Zwangsadoption (kostenfrei abrufbar unter www.spiegel.de über das Online-Archive unter der Rubrik SPIEGEL-Wissen, jeweils ohne Nennung der Autoren/innen, bzw. unter www.zeit.de/archiv)

Nie wiedersehen, DER SPIEGEL 51/1975 vom 15.12.1975, S. 36-38

DDR: „Die Kinder fest verwurzeln“, DER SPIEGEL 52/1975 vom 22.12.1975, S. 19-26

Hoffnung für Adoptionsopfer, DER SPIEGEL 53/1975 vom 29.12.1975, S. 14

„Meine Eltern sind nicht meine Eltern“, DER SPIEGEL 49/1976 vom 29.11.1976, S. 52-61

Messer im Kreuz, DER SPIEGEL 03/1977 vom 10.01.1977, S. 33-34

Nawrocki, Joachim: Zwangsadoptionen in der DDR: Bonn darf nicht aufgeben, DIE ZEIT 17/1977 vom 15.04.1977, o.S.

Meister im Weggucken, DER SPIEGEL 23/1991 vom 03.06.1991, S. 112-113

Dokumente des Unrechts, DIE ZEIT 23/1991 vom 31.05.1991, S. 4

Links

www.bpb.de

Website der Bundeszentrale für politische Bildung; unter anderem viele Informationen zur Deutschen Geschichte, z.B. das Online-Dossier „Deutsche Teilung – Deutsche Einheit“ unter der Rubrik Themen – Geschichte

www.dhm.de/lemo

Lebendiges virtuelles Museum Online, angegliedert an die Website des Deutschen Historischen Museums, mit zahlreichen Texten, Audio- und Videodateien zur deutschen Geschichte

www.jugendopposition.de

Website über den Widerstand der Jugendlichen in der DDR

Technische Angaben, Stab und Besetzung

Deutschland 2008

95 Minuten

35mm, Cinemascope

Regie	Christian Schwochow
Buche	Heide und Christian Schwochow
Kamera	Frank Lamm
Schnitt	Christoph Wermke
Musik	Daniel Sus
Produktion	Sommerhaus Filmproduktionen
Darsteller/innen	Anna Maria Mühe, Ulrich Matthes, Christine Schorn, Hermann Beyer, Jevgenij Sitochin, Ilja Pletner u.a.
Kinostart	20.11.08
Verleih	Schwarz/Weiß Filmverleih Goebenstraße 30 53113 Bonn Telefon 0228 - 21 91 79 info@schwarzweiss-filmverleih.de

Impressum

Herausgeber:
Blond PR | Agentur für Kommunikation
Marienburger Straße 36
10405 Berlin
Telefon 030 - 27 90 8 - 700
info@blondpr.de
www.blondpr.de

Konzept und Text:
Stefan Stiletto
stefan.stiletto@web.de

Bei der Organisation einer Schulkinovorstellung ist Ihnen Ihr örtliches Kino behilflich.